

Möglichkeiten des Einsatzes des Computers bei der Behandlung von Günter Grass, Katz und Maus

Inhalt:

Vorbemerkung	1
1. Textanalyse am Computer	1
1.1 Textanalyse mit Frame-Seiten	2
1.2 Weitere Einsatzmöglichkeiten für Frame-Seiten	4
1.3 Textanalyse mit einem Präsentationsprogramm	5
1.4 Strukturskizzen mit PowerPoint	8
Weitere Einsatzmöglichkeiten eines Präsentationsprogramms - vier Unterrichtsbeispiele	9
Beispiel 1	9
Beispiel 2	11
Beispiel 3	11
Beispiel 4	12
2. MindManager	12
3. Kreative Textarbeit	14
4. Die gesamte Novelle als Multimedia Projekt	14

Vorbemerkung

Die folgenden Vorschläge möchten anhand einiger konkreter Beispiele exemplarische Möglichkeiten aufzeigen, wie der Computer in einer Unterrichtseinheit über *Katz und Maus* eingesetzt werden könnte.

Der Einsatz des Computers wird dabei sicherlich nicht als ein Allheilmittel gegen Lese-Unlust im Deutschunterricht der Oberstufe gesehen. Aber vielleicht bietet der Computer dann eine Chance, die Schüler zu einer vom eigenen Interesse geleiteten Auseinandersetzung mit der Novelle von Günter Grass zu motivieren, wenn es gelingt, die spezifischen Möglichkeiten und Vorteile, die einzelne multimediale Arbeitsformen bieten, zu entdecken und für den eigenen Unterricht nutzbar zu machen.

Genau auf diese programmspezifischen Einsatzmöglichkeiten möchten die vorliegenden Beispiele hinweisen. Sie dienen also weniger dazu, einzelne inhaltliche Aspekte zu vertiefen, sondern wollen vielmehr bestimmte multimediale Arbeitsformen exemplarisch ins Blickfeld rücken und dazu motivieren, die dargestellten Anregungen im eigenen Unterricht auszuprobieren.

Bei den Programmen, auf denen die folgenden Beispiele basieren, handelt es sich häufig um *Microsoft* Produkte, was hoffentlich durch die weite Verbreitung dieser Programme gerechtfertigt ist. Es stehen aber für fast jeden Anwendungsbereich auch Programm-Alternativen zur Verfügung, wie etwa das *Star Office* Paket der Firma *Sun*.

1. Textanalyse am Computer

Die genaue Lektüre und Analyse eines konkreten Textauszugs ist seit jeher eine der Kernaufgaben des Deutschunterrichts. Leider liegen hier oftmals auch die größten Motivationsdefizite.

Gerade in diesem Bereich wäre es interessant zu versuchen, den Schülern durch die Arbeit am Computer einen neuen Zugang zur konkreten Textarbeit und zur Analyse stilistischer Merkmale zu eröffnen.

Einen solchen Versuch unternimmt das folgende Beispiel, dessen Ziel es ist, die Schüler dazu zu motivieren, prägnante stilistische Merkmale in einer vorgegebenen Textstelle zu finden, zu benennen und deren Gebrauch im Kontext dieses Textausschnitts zu erklären.

Der diesem Beispiel zugrunde liegende Textauszug findet sich in *Katz und Maus* auf S. 82/83 (dtv Ausgabe, September 1993) unmittelbar vor der Rede des Kapitäneleutnants.

(Vgl.: Pasche, Wolfgang. Arbeitsblätter Deutsch. Günter Grass. *Katz und Maus*. Stuttgart 2001. Klett Verlag, S. 54)

1.1 Textanalyse mit Frame-Seiten

Hinter dem Begriff "Frame-Seite" verbirgt sich nichts anderes als die Beschreibung einer Seite, die in mindestens zwei gleichzeitig sichtbare Fenster, die Frames, geteilt ist. Eine Frame-Seite besteht also eigentlich aus zwei Seiten, die unabhängig voneinander erstellt werden müssen, dann aber gemeinsam auf dem Bildschirm dargestellt werden können.

Das Erstellen einer solchen Frame-Seite geht mit vielen Programmen, wie *Word 2000* oder *Frontpage*, sehr einfach. Das folgende Beispiel wurde mit Word 2000 erstellt.

(Befehl zum Generieren eines Frames: *Format, Frames*)

Praktisch einsetzbar wird eine solche Frame-Seite in idealer Weise bei der Präsentation von Textkommentaren und Anmerkungen, weil es dadurch möglich wird, Originaltext und Kommentar einander direkt gegenüberzustellen und parallel zu lesen.

Dieser simultane Darstellungsmodus ermöglicht es sogar, einzelne Textpassagen innerhalb des Ausgangstextes direkt mit dem dazugehörigen Kommentar zu verlinken, so dass die Erläuterung zu einer bestimmten Textpassage durch einen Mausklick direkt erreichbar ist (siehe Abbildung 1).

Zur Vorbereitung der eigentlichen computergestützten Textanalyse im Unterricht ist es notwendig, dass der Kollege / die Kollegin zu Hause eine Frame-Seite erstellt und den Textauszug aus *Katz und Maus* in den linken Frame einfügt.

Die Aufgabe der Schüler in den folgenden beiden Unterrichtsstunden besteht darin, in Partnerarbeit mit dem Schreibprogramm *Word* eine Kommentarseite zu erstellen, auf der die sprachlich-stilistischen Besonderheiten des Grass-Textes benannt und erläutert werden.

(Gelingt es den Schülern nicht ohne weiteres, die Textmerkmale selbstständig zu erkennen, könnte eine mögliche Hilfestellung darin bestehen, dass der Lehrer die betreffenden Textmerkmale im Ausgangstext vorab markiert.)

Diese Kommentar-Seite wird anschließend von jeder Arbeitsgruppe in den rechten Frame eingefügt. Das entstandene Ergebnis könnte in etwa so aussehen:

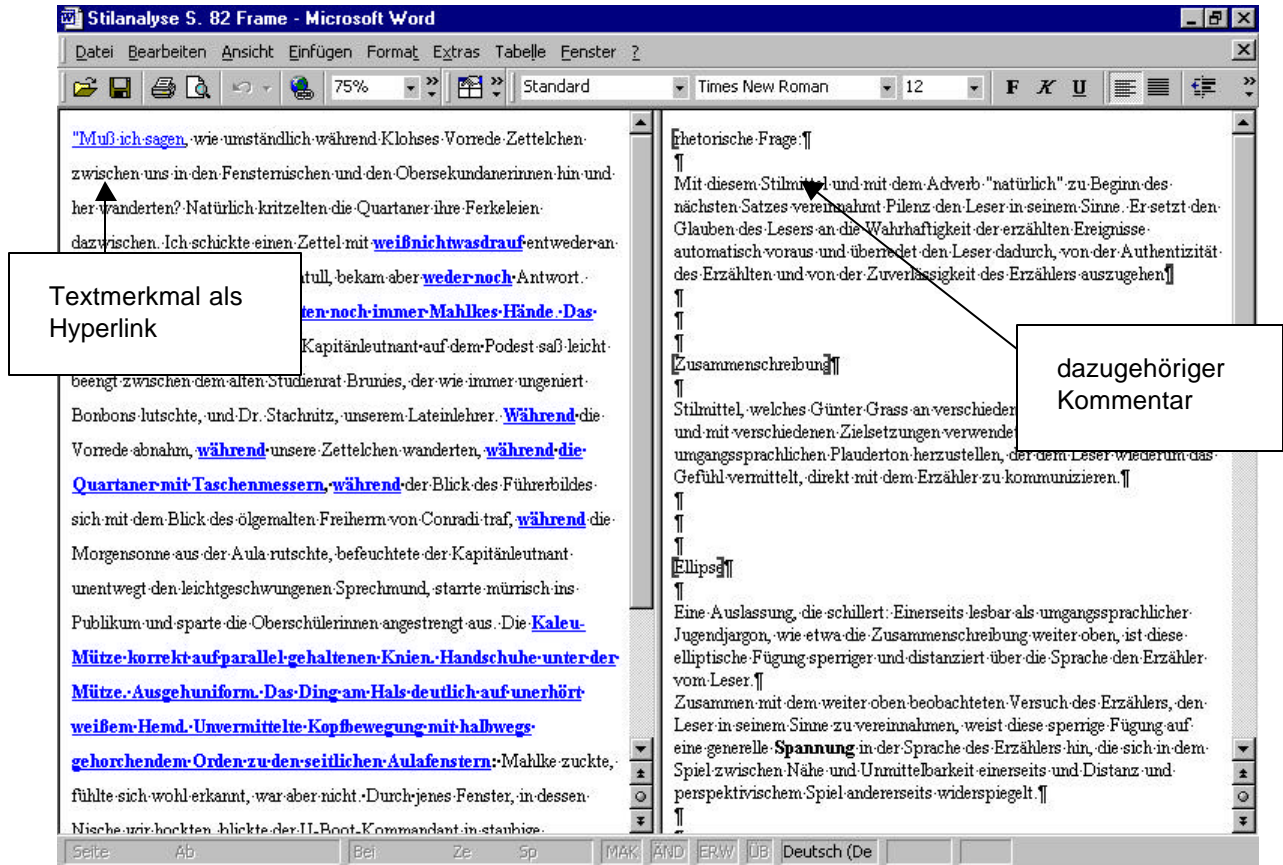


Abbildung 1

Ist die Kommentarseite eingefügt, werden abschließend die jeweiligen Textstellen im Ausgangstext mit dem dazugehörigen Kommentar verlinkt. Die so in einen Hyperlink umgewandelten Textstellen erscheinen dann auf der Textseite blau unterlegt (siehe Abbildung 1).

Ein Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass die Schüler auf der Kommentarseite genügend Raum haben, um das betreffende Merkmal nicht nur stichwortartig zu benennen, sondern auch zu erläutern, um so die Grundlage zu einer ersten vorsichtigen Interpretation zu schaffen.

Dennoch bleibt es durch die erstellten Hyperlinks auch bei längeren Originaltexten möglich, den Kommentar zu einer beliebigen Textstelle durch Anklicken direkt im rechten Frame auf dem gegebenen Bildschirmausschnitt darzustellen.

Dieses Vorgehen, die Schüler am Computer eine Kommentarseite zu einer gegebenen Textstelle schreiben zu lassen, lässt sich selbst dann

anwenden, wenn der Lehrer nicht mit einer Frame-Seite arbeiten möchte. Mit jedem beliebigen Schreibprogramm lassen sich problemlos eine Text- und eine Kommentarseite erstellen und die zusammengehörenden Textstellen miteinander verlinken. Man kann dann lediglich nicht beide Seiten nebeneinander legen und gleichzeitig betrachten.

1.2 Weitere Einsatzmöglichkeiten für Frame-Seiten

Der Einsatz von Frame-Seiten lässt sich auch für eine motivierende Auseinandersetzung mit dem sperrigen Novellen-Anfang nutzbar machen.

Das Unterrichtsverfahren könnte etwa so aussehen: Nach der gemeinsamen Lektüre des Novellen-Anfangs in der Klasse werden die Fragen der Schüler gesammelt und zu ersten vorläufigen Problemkreisen zusammengefasst.

Mit diesen Fragestellungen im Hintergrund erhalten die Schüler den Arbeitsauftrag, sich in einer Kleingruppe erneut mit dem Textanfang auseinander zu setzen, ihre eigenen Verständnisschwierigkeiten zu diskutieren und gemeinsam eine Antwort auf ihre Fragen zu finden. Diese ersten vorsichtig deutenden Ergebnisse werden auf einer Kommentarseite schriftlich fixiert.

Hat jede Gruppe ihre Frame-Seite erstellt, können die Ergebnisse abschließend über den Beamer allen zugänglich gemacht und besprochen werden.

Der Vorteil eines solchen Verfahrens ist offensichtlich: Man motiviert die Schüler dazu, sich über einen längeren Zeitraum sehr intensiv mit einer konkreten Textstelle zu beschäftigen. Dabei ist das jeweils unterschiedliche Vorwissen der Schüler Ausgangspunkt der eigenen Überlegungen. Auf dieser Grundlage suchen die Schüler ihre eigenen Lösungswege. Der Lehrer kann sich in dieser Phase weitgehend zurücknehmen. Und nicht zu vergessen: Die Ergebnisse werden in einer Weise festgehalten, die deren abschließende Präsentation und Diskussion im Plenum ermöglicht.

1.3 Textanalyse mit einem Präsentationsprogramm

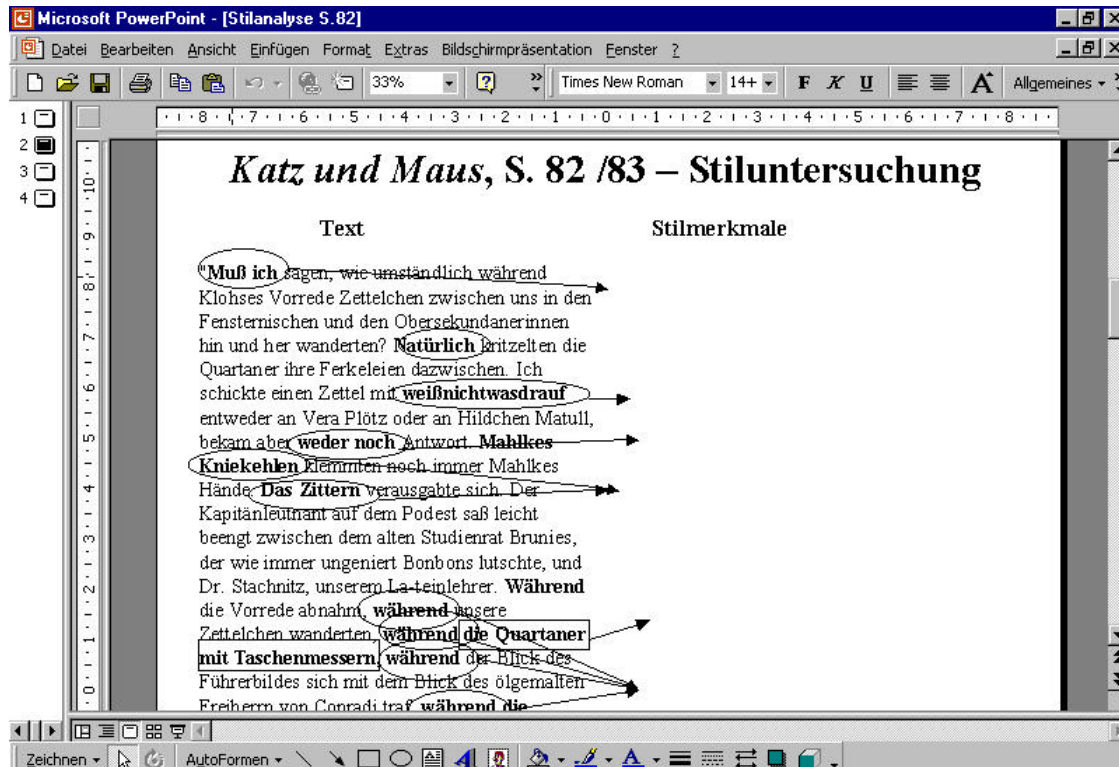


Abbildung 2

Im Folgenden findet sich ein Beispiel dafür, wie die gleiche konkrete Textarbeit wie in 1.1 mit dem Präsentationsprogramm *PowerPoint* durchgeführt werden könnte. In dieser direkten Gegenüberstellung sollen die spezifischen Eigenarten und Möglichkeiten beider Programme deutlich werden.

Die erste Folie (Abbildung 2) zeigt den Text, der bereits - vom Lehrer oder von Schülern - vorbereitet wurde: Die zu untersuchenden Textstellen sind durch Kreise gekennzeichnet, von jeder markierten Textstelle führt ein Pfeil in ein leeres Feld, das mit *Stilmerkmale* überschrieben ist.

Der erste Arbeitsauftrag für die Schüler besteht darin, diese Stilmerkmale zu benennen. Auch hier muss der Fachlehrer entscheiden, ob und welche Hilfestellung er seinem Kurs geben möchte.

Die daraus resultierende zweite Folie könnte etwa so aussehen:

Microsoft PowerPoint - [Stilanalyse S.82]

1 2 3 4

8 7 6 5 4 3 2 1 0 1 2 3 4 5 6 7 8

Katz und Maus, S. 82 /83 – Stiluntersuchung

Text	Stilmerkmale
"Muß ich sagen, wie umständlich während Klohses Vorrede Zettelchen zwischen uns in den Fensternischen und den Obersekundanerinnen hin und her wanderten? Natürlich Britzelten die Quartaner ihre Ferkeleien dazwischen. Ich schickte einen Zettel mit weißnichtwasdrauf entweder an Vera Plötz oder an Hildchen Matull, bekam aber weder noch Antwort. Mahlkes Kniekehlen klemmten noch immer Mahlkes Hände. Das Zittern verausgabte sich. Der Kapitänleutnant auf dem Podest saß leicht beengt zwischen dem alten Studienrat Brunies, der wie immer ungeniert Bonbons lutschte, und Dr. Stachnitz, unserem Lateinlehrer. Während die Vorrede abnahm, während unsere Zettelchen wanderten, während die Quartaner mit Taschenmessern, während der Blick des Führerbildes sich mit dem Blick des ölgemalten Freiherrn von Conradi traf, während die	<p>→ rhetorische Frage</p> <p>→ Zusammen-schreibung</p> <p>→ Ellipse</p> <p>→ Personalisierung</p> <p>→ Ellipse</p> <p>→ Parallelismus, Anaphora</p>

Zeichnen AutoFormen

Abbildung 3

Nachdem die Schüler die Stilmerkmale benannt haben, müssen sie auch hier in einem zweiten Arbeitsschritt überlegen, welche Funktion die jeweiligen sprachlichen Mittel für die Aussageabsicht des gesamten Textes haben.

Die Ergebnisse dieser Überlegung halten die Schüler auf einer dritten und letzten Folie fest, die dann das Gesamtergebnis in folgender oder ähnlicher Form zusammenfassen könnte:

Text	Stilmerkmale	Bedeutung
"Muß ich sagen, wie umständlich während Klohs Vorrede Zettelchen zwischen uns in den Fensternischen und den Obersekundanerinnen hin und her wanderten? Natürlich bestzettel die Quartaner ihre Ferkelleien dazwischen. Ich schickte einen Zettel mit <u>weißnichtwasdrauf</u> entweder an Vera Plötz oder an Hildchen Matull, bekam aber <u>weder noch</u> Antwort. <u>Mahlkes Kniekehlen</u> klemmten noch immer Mahlkes Hände. <u>Das Zittern</u> vorausgabte sich. Der Kapitänleutnant auf dem Podest saß leicht beengt zwischen dem alten Studienrat Brunies, der wie immer ungeniert Bonbons lutschte, und Dr. Stachnitz, unserem Laiteinlehrer. Während die Vorrede abnahm, während unsere Zettelchen wanderten, während die Quartaner mit Taschenmessern, während der Blick des Führerbildes sich mit dem Blick des ölgemalten Freiherrn von Conradi traf, während die	<p>rhetorische Frage</p> <p>Zusammenschreibung</p> <p>Ellipse</p> <p>Personalisierung</p> <p>Ellipse</p> <p>Parallelismus, Anaphora</p>	<p>Setzt Einverständnis des Lesers voraus: Fiktion der Authentizität des Erzählten</p> <p>Jugendjargon: vorgebliche Nonchalance</p> <p>Körperteile erhalten ein Eigenleben; Verunsicherung Mahlkes wird deutlich</p> <p>verkürzende Wiederholung von bereits Erzähltem: Hereinnahme des Lesers in die Erzählbewegung</p> <p>Parallelisierung und gleichzeitige Schlußfolgerung</p>

Abbildung 4

Aus den drei oben gezeigten Folien (Abbildungen 2 - 4) wird deutlich, dass *PowerPoint* in unserem Beispiel relativ wenig Platz lässt, um Text zu schreiben: Die Schüler müssen sich auf das Wesentliche konzentrieren, das sie mit ein paar prägnanten Stichwörtern umreißen.

Dafür werden aber die logischen Beziehungen zwischen dem Textbeleg, der Bezeichnung und der Ausdeutung durch Pfeile und unterschiedliche Farben hervorgehoben und anschaulich gemacht.

In dieser Möglichkeit, die logische Struktur der gefundenen Ergebnisse zu visualisieren, besteht ein erster Vorteil von *PowerPoint*.

Ein reines Schreibprogramm bietet diese Möglichkeit der Visualisierung zwar auch, aber im Gegensatz zu einem Schreibprogramm kann *PowerPoint* die einzelnen Element einer Folie in einen zeitlichen Ablauf bringen - und genau darin liegt der eigentliche Vorzug eines Präsentationsprogramms. Jedes Element einer Folie lässt sich so animieren, dass es erst dann sichtbar wird, wenn der Autor dies wünscht und beispielsweise durch einen Mausklick "anordnet". Diese Option, die vorhandenen Text- und Bildelemente im Raum **und** in der Zeit anzuordnen, eröffnen Präsentationsprogrammen vielfältige Einsatzmöglichkeiten im Deutschunterricht.

Diesem Spezifikum eines Präsentationsprogramms müsste im vorliegenden Fall auch dadurch Rechnung getragen werden, dass der Arbeitsauftrag für Schüler entsprechend anders formuliert wird. Im Vordergrund darf nicht so sehr das schriftliche Ausarbeiten der gefundenen Interpretationsansätze stehen, als vielmehr der mündliche Vortrag, mit dem die Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse dem gesamten Kurs vorstellt.

Während ihres Vortrags können die Schüler ihre *PowerPoint*-Präsentation unterstützend mitlaufen lassen und bei jeder Erklärung das entsprechende Stichwort in ihrer Präsentation erscheinen lassen. Aufgabe der Präsentation ist es dabei nicht, alle Informationen des Vortragenden schriftlich zu duplizieren, sondern sie dient vielmehr als "roter Faden", der den Zuhörer durch den Vortrag führt.

Denkbar wäre natürlich auch, dass ein unterrichtender Kollege diese Präsentationsmöglichkeit nutzt, um etwa einen kurzen, auf Informationsvermittlung abzielenden Lehrervortrag visuell zu untermauern.

[PowerPoint Präsentation „Textanalyse“](#)

1.4 Strukturskizzen mit *PowerPoint*

Die Möglichkeit von *PowerPoint*, logische Strukturen durch Pfeile, andere Symbole und Farben zu visualisieren, kann natürlich auch isoliert genutzt werden, um die Komplexität eines Themenbereiches auf einer einzelnen Folie darzustellen.

Vorstellbar wäre etwa folgender Einsatz im Unterricht: Gegen Ende der Einheit werden die vielfältigen Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen besprochen, die sich in *Katz und Maus* finden lassen. Dazu wird der Kurs in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält den Arbeitsauftrag, Textbeispiele zu diesem Thema zu sammeln und thematisch zu ordnen. Wenn der Kurs eine größere Hilfestellung braucht, können entsprechende Textstellen auch vorgegeben werden.

Das Ergebnis soll von jeder Gruppe auf einer *PowerPoint*-Folie präsentiert werden. Eine solche Folie könnte etwa so aussehen:

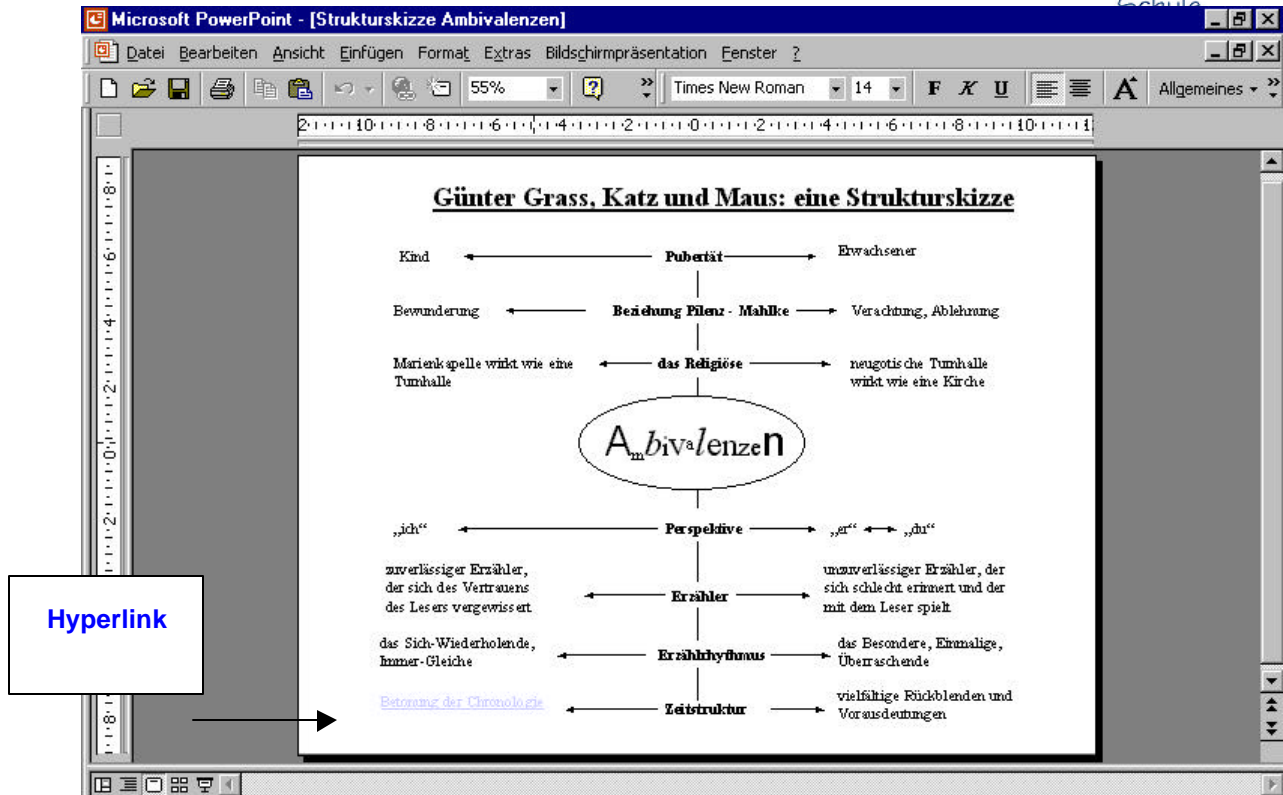


Abbildung 5

In dem obigen Beispiel dient die Folie wiederum dazu, Ergebnisse übersichtlich zusammenzufassen und logische Strukturen zu verdeutlichen.

Interessant ist auch hier die Möglichkeit, einen benannten Aspekt mit den betreffenden Textbelegen zu verlinken; diese Arbeitsform motiviert die Schüler, die gefundenen Aspekte und Begriffe am Ausgangstext zu überprüfen und durch Belegstellen abzusichern.

Da es aber bei einem solchen Anwendungsbeispiel kein zeitliches Nacheinander der einzelnen Elemente gibt - es sei denn, man animiert die einzelnen Elemente entsprechend - bleibt der eigentliche Vorzug eines Präsentationsprogramms hier ungenutzt. Eine solche Folie, wie sie in Abbildung 5 zu sehen, könnte man ebenso gut mit einem Schreibprogramm anfertigen.

Weitere Einsatzmöglichkeiten eines Präsentationsprogramms - vier Unterrichtsbeispiele

Beispiel 1

Für dieses erste Beispiel wird der Computer nur für sehr kurze Zeit benötigt. Dies und der sehr geringe Vorbereitungsaufwand, der dafür notwendig ist, könnten vielleicht auch Kollegen zum Ausprobieren animieren, die den Computer bisher noch nicht so häufig im Unterricht eingesetzt haben.

Dieses Beispiel basiert auf der Arbeit mit **Textfeldern**, deren Erstellung sowohl Präsentationsprogramme als auch Schreibprogramme erlauben. Textfelder bieten die Möglichkeit, einen Text, der in ein solches Textfeld eingegeben wurde, beliebig zu verschieben und zu arrangieren.

Diese freie Arrangierbarkeit einzelner Textfelder könnte in unserem Zusammenhang als Einstieg in ein Gruppengespräch über *Katz und Maus* verwendet werden.

Der Lehrer bereitet zu Hause eine Folie vor, auf der er zentrale Aspekte der Novelle benennt. Die einzelnen Stichwörter werden jeweils in ein Textfeld eingegeben.

Diese Folie, mit der die Schüler zu Beginn der Stunde konfrontiert werden, könnte etwa so aussehen:

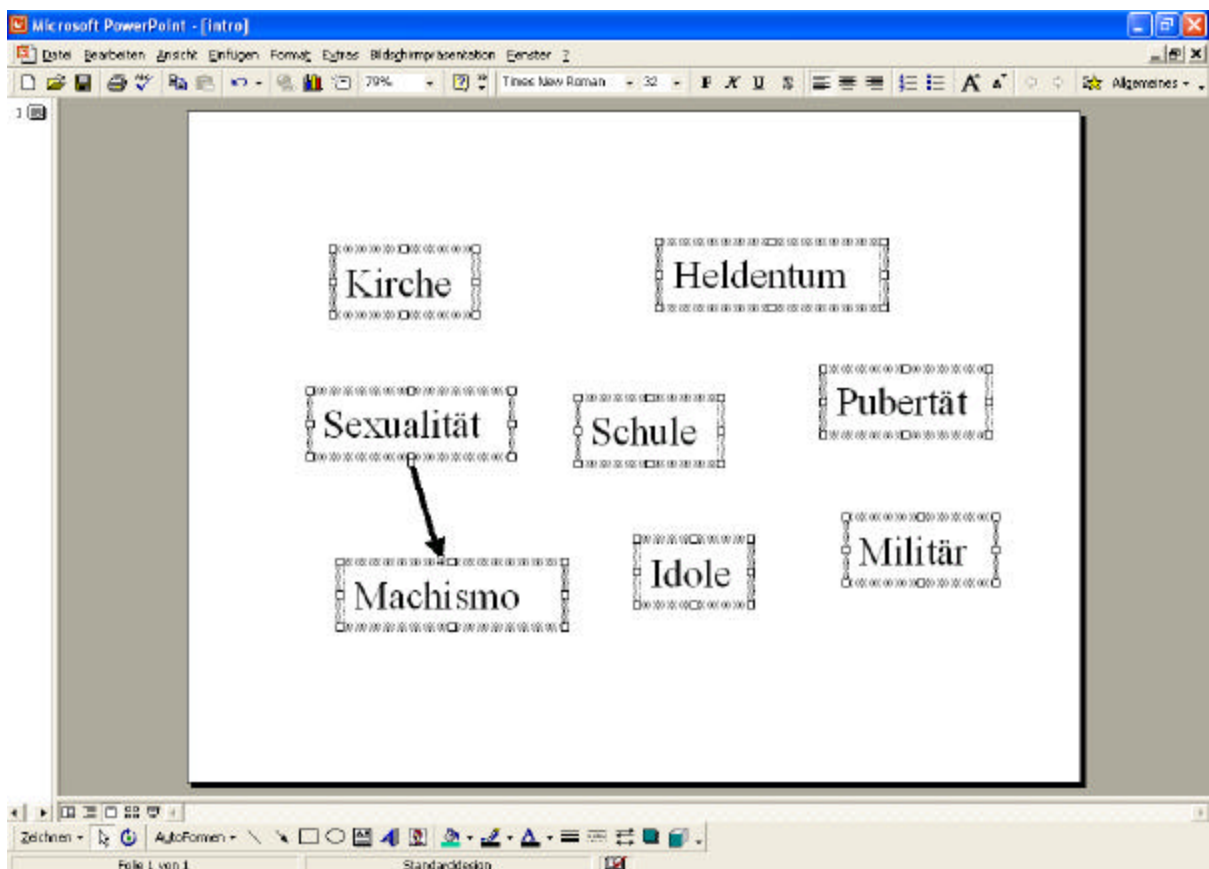


Abbildung 6

Die Schüler bearbeiten diese Folie zu zweit oder zu dritt. Ihre Aufgabe ist es, die einzelnen Aspekte in einem sinnvollen Zusammenhang zu arrangieren. Die logischen Beziehungen zwischen den einzelnen Punkten sollen von den Schülern durch Pfeile und Farben visualisiert werden. Zudem steht den Schülern auch die Möglichkeit offen, logische Zusammenhänge nicht nur zu visualisieren, sondern durch das Einfügen weiterer Textfelder auch zu verbalisieren.

Sind die Schüler mit dem jeweiligen Präsentationsprogramm vertraut, können sie natürlich ihre Ergebnisfolie auch animieren, um so die sich anschließende Präsentation vor der Klasse zu optimieren. Auf der

Grundlage der erfolgten Gruppenpräsentationen sollte sich dann ein differenziertes Gruppengespräch von selbst ergeben.

Je nach Auswahl der Stichwörter ist ein solches Verfahren an verschiedenen Stellen der Unterrichtseinheit vorstellbar. Es könnte sowohl als Einstieg in die Besprechung der Novelle überhaupt dienen, ist aber als motivierender Einstieg in eine schülerzentrierte Diskussion auch bei vielen Einzelaspekten vorstellbar.

Beispiel 2

Ein Präsentationsprogramm wie *PowerPoint* ermöglicht es auf sehr einfache Weise, Bild- und Tondateien in Textdokumente einzubinden. Dieser arbeitstechnische Variantenreichtum zusammen mit der bereits erwähnten Möglichkeit, die Elemente der einzelnen Folien zu animieren, eröffnen eine Reihe von Einsatzmöglichkeiten im Unterricht, die über den reinen Präsentationsmodus hinausgehen.

Bezogen auf *Katz und Maus* könnte ein etwas längerfristig angelegter Arbeitsauftrag lauten, eine **Figurengalerie** zu erstellen, in der die Schüler jede wichtige Figur der Novelle vorstellen. Aufgabe der Schüler wäre es, die äußeren und inneren Charaktermerkmale der einzelnen Figuren am Originaltext herauszuarbeiten, mit Textstellen zu belegen und ihre Ergebnisse auf *PowerPoint*-Folien festzuhalten. Das Zitieren der Belegstellen könnte entweder direkt auf der jeweiligen Folie erfolgen oder wieder über einen Hyperlink.

Dieser Arbeitsauftrag könnte in einem Kurs auch arbeitsteilig durchgeführt werden - das Ergebnis wäre aber in jedem Fall eine "Textgalerie" der Hauptfiguren in *Katz und Maus*.

Wollte man diesen Vorschlag noch ausbauen - etwa in einem arbeitsteiligen Verfahren - könnte man die Schüler zusätzlich noch bitten, die gefundenen Belegstellen stilistisch auszuwerten und die Ergebnisse der Stilanalyse bei der Charakterisierung der Figur zu berücksichtigen.

Beispiel 3

Bei einem etwas abgewandelten Unterrichtsvorschlag könnte die stilistische Vielfalt von *Katz und Maus* ganz im Mittelpunkt stehen.

Die Schüler werden - wie bei einem Puzzle - mit verschiedenen, stilistisch sehr unterschiedlichen Zitaten konfrontiert, die sie in einem ersten Arbeitsschritt den betreffenden Figuren der Novelle zuordnen müssen.

Der zweite und eigentliche Arbeitsschritt besteht in der sprachlichen Analyse der vorgegebenen Textstellen. Die Ergebnisse der Stilanalyse werden ebenfalls auf Folien festgehalten.

In einem dritten und letzten Arbeitsschritt wäre dann wieder zu überlegen, welche inhaltlichen Aussagen aus der Stilanalyse abgeleitet werden können, warum die Figuren so und nicht anders sprechen. Gerade durch die Aufgabe könnten die Schüler erkennen, wie sehr Sprache und Inhalt aufeinander bezogen sind.

Resultat wäre auch hier eine Art Figurengalerie, die allerdings weit über das bloße Sammeln direkt fassbarer Eigenschaften hinausginge, in der vielmehr durch die Analyse der verschiedenen Sprechweisen auch subtilere Interpretationsansätze gefunden und festgehalten werden könnten.

[PowerPoint Präsentation „Stimmenrätsel“](#)

Beispiel 4

Aufgrund der genannten Möglichkeiten bietet sich *PowerPoint* auch für die Bearbeitung kreativer, über den Text hinausgehender Aufgabenstellungen an.

Eine kreative Aufgabe könnte in dem Versuch bestehen, die Hauptfigur des Romans zu aktualisieren. Der Arbeitsauftrag könnte etwa so lauten: "Stellen Sie sich vor, Joachim Mahlke würde Ihnen heute begegnen. Beschreiben und charakterisieren Sie Mahlke als eine zeitgenössische Figur."

Hierbei wäre es sicher wünschenswert, auch Bildmaterial verwenden zu können; diese Bilder könnten sogar von den Schülern selber erstellt werden (am besten mit einer Digitalkamera).

Das Ergebnis könnte eine Art *PowerPoint*-Collage sein, in der Originalzitate neben eigenen Aussagen und Bildern stehen.

2. MindManager

Bei dem *MindManager* handelt es sich ebenfalls um ein Präsentationsprogramm.

Eine leicht vereinfachte Form des *MindManagers*, der *MindManager smart*, steht für alle Schulen in Baden-Württemberg kostenlos zur Verfügung, und kann über den Landesbildungsserver angefordert werden.

Anders als bei *PowerPoint* lassen sich mit dem *MindManager* digitale mindmaps erzeugen. Eine mindmap macht mit ihrer "Bäumchenstruktur" ebenfalls logische Strukturen deutlich. Da das Programm auf dem Verhältnis zwischen Ober- und Unterbegriff aufbaut, zwingt es den Benutzer, sein Thema logisch konsequent zu durchdenken, zugrunde liegende Ähnlichkeiten und Unterschiede zu erkennen und zu benennen und diese logischen Strukturen visuell darzustellen.

Sinnvoll anwendbar ist der *MindManager* im Unterricht deshalb überall da, wo es um logische Zuordnungen geht. Bezogen auf *Katz und Maus* eignet er sich beispielsweise zur Charakterisierung einer literarischen Figur, zur Gegenüberstellung zweier Figuren oder zur Analyse eines Motivs. Selbst die Ergebnisse einer sprachlichen Textuntersuchung lassen sich mit diesem Programm darstellen.

Das folgende Beispiel soll lediglich an die Oberfläche und Funktion des *MindManagers* erinnern. Dargestellt wird das Motiv "Polen" in *Katz und Maus*.

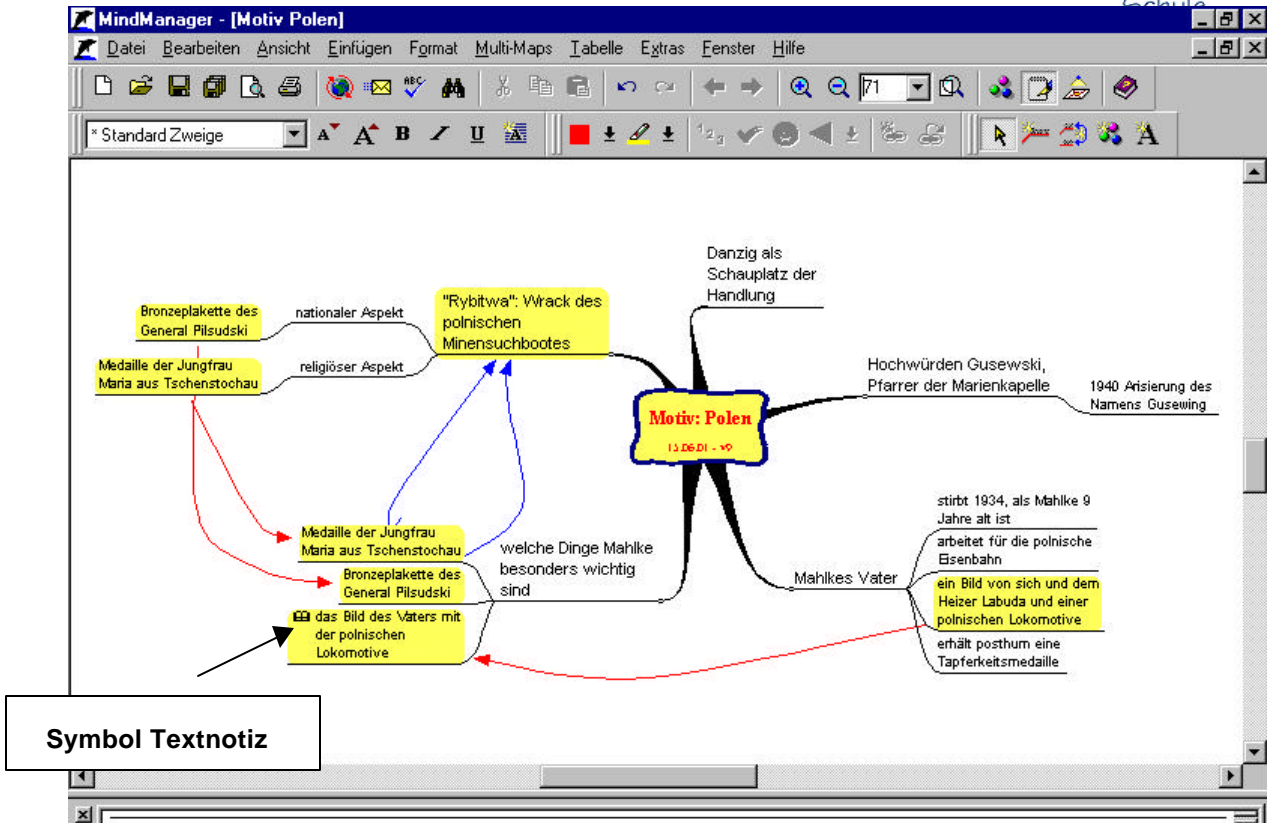


Abbildung 7

Wie in jeder mindmap steht das zentrale Thema in der Mitte. Von diesem Themenknoten zweigen beliebig viele "Hauptäste" ab, welche die wichtigsten, zu diesem Thema gehörenden Oberbegriffe darstellen. Jeder einzelne Oberbegriff lässt sich dann wiederum beliebig oft in nachfolgende Unterbegriffe unterteilen.

Logische Ähnlichkeiten können über die farbliche Gestaltung der map deutlich gemacht werden. In der Vollversion besteht zusätzlich die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen zwei Einträgen mit Pfeilen zu visualisieren. Dies erlaubt der *MindManager smart* leider nicht.

Beide Versionen ermöglichen es aber, für jeden erstellten Ast eine Textnotiz anzufertigen. Man könnte Schülern also auch hier den Arbeitsauftrag geben, jeden gefundenen Aspekt mit einer Textstelle zu belegen. Ein kleines Buchsymbol vor dem jeweiligen Eintrag zeigt an, dass ein Texteintrag vorliegt.

Handelt es sich um einen umfangreicheren Text, kann auch noch ein anderes Verfahren gewählt werden. So könnte beispielsweise zu dem Ast "Rybitwa: Wrack des polnischen Minensuchbootes" eine zusätzliche *Word*-Seite erstellt werden, auf der das betreffende Zitat eingefügt wird. Dieses *Word*-Dokument kann dann auf sehr einfache Weise mit der entsprechenden Ast verlinkt werden, so dass sich hinter dem Eintrag auf der map der entsprechende Belegtext verbirgt, der mit einem Mausklick erreichbar ist.

Eine solche Hyperstruktur bietet auch dem eigenen Schreiben genügend Raum, so dass es möglich wird, die betreffende Textstelle nicht nur zu zitieren, sondern auch zu interpretieren.

Konkret einsetzbar wäre ein solches Verfahren etwa bei der Charakterisierung Mahlkes. Ausgehend von einer guten Textkenntnis müssten die Schüler in Kleingruppen die verschiedenen Aspekte, welche die Persönlichkeit Mahlkes ausmachen, finden, mit Textstellen belegen und den Bezug zwischen Textbeleg und Oberbegriff ausformulieren.

Das Ergebnis wäre eine map, welche die Faktoren, die Mahlkes Persönlichkeit bedingen, und deren Beziehung untereinander verdeutlicht.

Mindmap „Psychogramm Mahlkes“

3. Kreative Textarbeit

Prinzipiell lässt sich jede Form des kreativen Schreibens mit oder ohne Computer durchführen. Gerechtfertigt wäre also der Einsatz des Computers erst dann, wenn es gelänge, die spezifischen Vorteile einzelner Programme auch für kreative Schreibaufgaben nutzbar zu machen. Dass dies möglich ist, soll an zwei Beispielen gezeigt werden.

Werden im Unterricht beispielsweise perspektivisch veränderte Paralleltexte erstellt, so bietet der Einsatz von **Frame-Seiten** die Möglichkeit, zwei oder mehr Erzählerstimmen nebeneinander zu stellen und sie gleichzeitig zu lesen.

Eine andere, für das kreative Schreiben interessante Möglichkeit ist das Erstellen von mehreren Texten, die untereinander per Hyperlink verknüpft sind.

Ein erster Einstieg in das Schreiben solcher **Hypertexte** könnte - bezogen auf *Katz und Maus* - etwa folgendermaßen aussehen: Die Schüler lesen noch einmal die Szene, in welcher der Kapitänleutnant seine Rede in der Schul-Aula hält. In dieser Szene sind fast alle wichtigen Figuren anwesend.

Jeder Schüler versetzt sich in eine der Figuren hinein und beschreibt die Szene in der Schul-Aula in einer Art freiem Gedankenfluss aus der Perspektive der jeweiligen Figur. Die einzige Einschränkung ist, dass in jedem Text der Name mindestens einer anderen anwesenden Figur erwähnt werden muss.

Sind alle Texte erstellt und abgespeichert, lassen sich die in jedem Text erwähnten Namen mit den perspektivischen Texten der jeweiligen literarischen Figur verlinken, womit der Kurs einen ersten einfachen Hypertext erstellt hätte.

4. Die gesamte Novelle als Multimedia Projekt

Der zeitliche Rahmen der bisherigen Vorschläge bezieht sich immer nur auf eine kürzere Unterrichtssequenz innerhalb der Einheit. Zu überlegen wäre aber auch, ob sich nicht die gesamte Einheit zu *Katz und Maus* als Multimedia-Projekt gestalten lässt. Wie könnte ein solches Projekt angegangen werden?

Nach einer kurzen Einführung und der Lektüre des Textes zu Hause berichten die Schüler über ihre Leseerfahrungen. Fragen werden gesammelt und zu Themenkomplexen gebündelt.

Diese werden jeweils von einzelnen Arbeitsgruppen bearbeitet.

Die Schüler müssen sich in ihrer Arbeitsgruppe nochmals sehr intensiv mit dem Text auseinandersetzen und durch selbständige Diskussion und Deutung des Gesamttextes versuchen, eigene Antworten auf die formulierten Fragen zu finden. Die Schüler halten ihre Ergebnisse am Computer fest und speichern sie ab.

Ein Vorteil dieser Arbeitsform ist auch, dass jede Arbeitsgruppe im Computerraum - ein schulinternes Netzwerk vorausgesetzt - die Ergebnisse der anderen Arbeitsgruppen jederzeit einsehen kann und soll. So wird eine themenbezogene Kommunikation zwischen den Arbeitsgruppen gefördert, wobei die "Spezialisten" der anderen Gruppen bei der Lösung der eigenen Problematiken helfen können.

Solche Interaktion könnte vom Lehrer sogar organisiert werden, indem er nach etwa ein bis zwei Wochen Gruppenarbeit jede Gruppe auffordert, ihre gefundenen Zwischenergebnisse vorzustellen sowie Probleme zu artikulieren. Dadurch bietet das Forum jeder Gruppe die Möglichkeit, ihr Spezialwissen einzubringen, um den anderen Gruppen bei der Lösung ihrer Schwierigkeiten zu helfen.

Solche Gruppengespräche, die innerhalb einer längeren schülerzentrierten Arbeitssequenz stattfinden, erweisen sich meist als äußerst produktiv.

Ein solches Projekt könnte mit *PowerPoint* oder *Frontpage* erstellt werden, notfalls sogar mit einem normalen Textverarbeitungsprogramm. Auf alle Fälle sollte der Lehrer eine Anfangs- oder Steuerseite erstellen, auf welcher die Themen der einzelnen Arbeitsgruppen zusammengeführt werden. Diese Steuerseite visualisiert die Struktur des Projektes und macht die einzelnen Ergebnisse per Hyperlink anklickbar. Sie könnte etwa so aussehen:



Abbildung 8

Entsteht ein solches Projekt gleich im html-Format (etwa mit *Frontpage*), lässt es sich - wenn man das möchte - sehr einfach ins Netz stellen, zum Beispiel über die Schul-Homepage.